

nicht zu erwarten, daß er sich dem Kanzler Hermann, Gebhardts Nachfolger, unterstellte. Ob allerdings die in den nächsten fünfzehn Jahren immer wieder einmal erfolgende Beschäftigung Gottschalks an der Urkundenherstellung nur deshalb geschah, weil es an geeigneten Kräften fehlte, oder ob von vornherein nach seinem eigentlichen Ausscheiden aus der Kanzlei eine solche loßere Verbindung vorgesehen war, wissen wir nicht. Auch ist uns unbekannt, wo in dieser Zeit etwa sein ständiger Aufenthalt zu suchen ist. Mancherlei spricht für die Vermutung Schmeidlers¹⁾, „daß Gottschalk zu einer Zeit seines Lebens einmal, vermutlich nach 1084 (unbestimmt wie lange) nähere Beziehungen zu einem der kaiserlich gesinnten Stifter Nordbayerns oder Frankens, am ersten vielleicht zu St. Emmeram in Regensburg, gehabt hat“

Die Bedeutung Gottschalks für die Kanzlei Heinrichs IV. haben wir eingangs bereits berührt: er hielt unter schwierigsten Umständen ein geordnetes Urkundenwesen aufrecht. Doch wird man mit dieser Feststellung allein der Persönlichkeit des Notars nicht gerecht. Hinzu kommt die lange Dauer seiner Tätigkeit sowie seine Wirksamkeit als Verfasser von Briefen und geistlichen Schriften. Ausschlaggebend für unsere Bewertung ist an dieser Stelle aber einzig seine weitgehende Selbständigkeit in der Ausführung der ihm als Notar zufallenden Arbeiten. Mit Recht ist er deshalb wohl der erste mittelalterliche Kanzlist gewesen, dem alsbald nach seiner Entdeckung durch Breßlau eine monographische Behandlung zuteil wurde. Wilhelm Gundlach verstand es, die diktatmäßigen Eigenheiten Gottschalks mit sicherem Blick zu erkennen und im großen und ganzen zutreffend darzustellen. Sein Buch vermittelt noch heute den besten Eindruck von der Souveränität, mit der der Notar die altüberkommenen Urkundenformeln nach eigenem Geschmaç umwandelte. Auf einem Sondergebiet, dem der Immunitätsurkunden, hat später Stengel ihn als „die stärkste Individualität unter den Notaren des zehnten und elften Jahrhunderts“ gewürdigt.²⁾ Als schließlich Schmeidler daran ging, die Helfer Heinrichs IV. im Investiturstreit aufzuzeigen, räumte er Gottschalk den ersten Platz unter den von ihm zur Darstellung gebrachten Persönlichkeiten ein.

¹⁾ Schmeidler 61.

²⁾ Stengel 250—253.